

Geibel, Emanuel: 1. (1833)

1 Wenn beim Wein die Herzen klopfen
2 Und das Fest zum Liede drängt,
3 Ziemt sich's, daß die ersten Tropfen
4 Man den großen Toten sprengt.

5 Leuchtend waltet ihr Gedächtnis
6 Über uns, Gestirnen gleich;
7 Und in ihrer Kraft Vermächtnis
8 Fühlen wir uns froh und reich.

9 Und so soll in unsern Weisen
10 Heut gerühmt der Meister sein,
11 Den die Steine müßten preisen,
12 Würden Menschenzungen Stein;
13 Der, vom hundertjähr'gen Drucke
14 Welscher Mißkunst unberührt,
15 Siegreich aus erlerntem Schmucke
16 Uns zum ew'gen Maß geführt.

17 Denn zur Schönheit ging sein Sehnen
18 Wie mit Flügelschlag empor,
19 Und die Schwäne der Hellenen
20 Sangen um sein junges Ohr,
21 Bis er, ganz dahingegeben
22 Seiner Heimat heil'gem Ruf,
23 Deutscher Kunst und deutschem Leben
24 Neuer Formen Fülle schuf.

25 Was vollendet und beschlossen
26 Reich in seinem Geist schon lag,
27 Ach, nicht alles durft' es sprossen
28 Unter seiner Hand zu Tag;
29 Ach, vom Feuerhauch der Musen
30 Ward er allzufrüh entrafft;

31 Doch in seiner Jünger Busen
32 Webt ein Odem seiner Kraft.

33 Klingt denn an und nennt den Namen
34 Und bei ihm beschwört es heut,
35 Treu zu pflegen jenen Samen,
36 Den er segnend ausgestreut,
37 Bis zur wundervollen Blume
38 Ihr den Keim entfaltet schaut,
39 Bis ihr, eurem Volk zum Ruhme,
40 Deutschem Geist das Haus erbaut.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61815>)